

183. Kronprinz Friedrich Wilhelm als Gutsherr in Bornstedt.

Nach C. A. Krüger.

Nicht weit von Potsdam liegt das Gut Bornstedt, das dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm gehörte. Hier schaltete und waltete er mit seiner hohen Gemahlin wie eine Gutsherrschaft, und beide verkehrten mit den Bewohnern des Ortes in herzlicher Weise. Musterhaft wurde die Acker- und die Milchwirtschaft betrieben. Einer besondern Pflege hatte sich auch das Hühner-volk zu erfreuen. Zur Zeit der Fütterung erschien oft die Kronprinzessin, um den Lieblingen persönlich das Futter hinzustreuen.

An dem Wohl und Wehe der Tagelöhner nahm die Gutsherrschaft lebhaften Anteil. Die Kronprinzessin ging zuweilen selbst in die Arbeiterwohnungen und sah nach, ob auch ihrem Wunsche gemäß auf Ordnung und Sauberkeit gehalten wurde. Für die Armen und Kranken sorgte sie in besonderer Weise.

War die Ernte vorbei, so nahm die Gutsherrschaft den Erntekranz der Schnitter entgegen. Die Großmagd sagte ihren gereimten Spruch her, und auch der erste Vormäher sprach ein Gedicht. Hierauf deckte man auf dem Hofe lange Tafeln, auf welche große Schüsseln mit Speisen für das Festmahl aufgetragen wurden. Wenn sich alle Gutsleute versammelt hatten, sprach der Pfarrer des Dorfes das Tischgebet, und nach alter Sitte bediente dann die Gutsherrschaft die Gäste selbst, wobei die Familienmitglieder behilflich waren. In leutseliger Weise ging der Kronprinz umher, klopfte diesem und jenem Arbeiter auf die Schulter und erkundigte sich nach seinen Kindern und seinem Hauswesen. Nach beendetem Mahle wurde ein Tanz veranstaltet, an dem anfangs auch wohl die Prinzessinnen und das Gefolge des Kronprinzen teilnahmen.

Alljährlich gab der Kronprinz im Garten des Neuen Palais zu Potsdam ein Kinderfest, zu dem die Bornstedter Jugend und andere Kinder eingeladen wurden. Dann sah man im Garten hohe Kletterstangen, an deren oberm Ende Fahnen, Taschentücher, Handschuhe, kleine Flinten, Trommeln und dergl. mehr an-